

Chronik der Kirchgemeinde

Mehmke

Bearbeitet und in Form gebracht von:

Joachim Brüder

Petra und Peter Conzendorf

Anno domini 2015

Teil1:

Geschichte des altmärkischen Dorfes Mehmke

Schon in urgeschichtlicher Zeit, vor etwa 3500 Jahren, war die Gegend um Mehmke von einem germanischen Volksstamm besiedelt. Zeugen davon sind die Reste zweier Feldsteingräber, auch Hünengräber genannt, die sich unweit der heutigen Ortslage Mehmke befinden. Wann dann das später entstandene Dorf Mehmke sich gründete, ist nicht bekannt. Die Dorfanlage war ursprünglich rund. Die Flurnamen sind deutsch. Die runde Dorfform wurde von den Wenden bevorzugt. Die Wenden waren ein slawischer Volksstamm. Ihre Urheimat war zwischen dem oberen Bug und dem Dnjepr bis hin zum Don. Von hier aus wanderten sie im 5. und 6. Jahrhundert in nordwestliche Richtung. Im 8. Jahrhundert erreichten sie die Elbe und siedelten zu beiden Seiten des Flusses, bis in unsere Altmark. Die Form des Rundlingsdorfes wurde auch von anderen Siedlern übernommen. Rundlinge waren im flachen Land nicht nur leichter zu verteidigen, sie brauchten auch weniger Platz. Ein Nachteil war aber, dass die eng zusammenstehenden Häuser und Gebäude gegen Brände besonders anfällig waren. Ein Brand hatte stets verheerende Folgen. Nicht selten wurde eine ganze Dorfanlage vernichtet. Die Kirche befand sich in der Mitte der Dorfanlage.

Der Dorfname Mehmke entwickelte sich wie folgt:

1315 – Medebeck

1375 – Medebeke

1541 – Megenbeck

1579 – Meienbecke

1600 – Membecke

bis sich dann der heutige Name herausbildete. Der Name Mehmke ist deutschen Ursprungs.

Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes Mehmke stammt aus dem Jahr **1253**: überträgt Heinrich von Dannenberg dem Kloster Isenhagen das Eigentum des Dorfes Mehmke.(Iseb. Urkundenbuch Nr. 29)

1315: vertragen sich die Klöster Winhusen, Dambeck und Diesdorf wegen der Besetzung der Pfarre in Mehmke.(RA XXII, 111).

Die älteste Glocke in der Mehmker Kirche ist aus dem Jahr **1301**. Die Kirche muß also um diese Zeit erbaut gewesen sein.

1375: gehört Medebeke Güntzel von Bartensleben und ist dem Kloster Diesdorf verpflichtet. Es hat aufzubringen 3 Viertel Roggen, wovon 2/3 auf das Kloster und 1/3 auf Güntzel von Bartensleben entfallen. Die Bede empfängt das Kloster. 2 Stück sind wüst.(LB 407)

1379: bekundet das Kloster eine Stiftung der Conventualin Beatr Wolfer, darunter eine Hebung aus Mehmke in Höhe von ½ Wispel Roggen für 15 Mark Hauptsumme (RAXXII, 204)

1379: bekundet das Kloster Diesdorf eine Stiftung seiner Nonne Mathilde Rolewers in Höhe von 1 Mark aus d. Do. Mehmke.(RAXXII, 205)

1420: Klagt Markgraf Friedrich von Brandenburg gegen den Erzbischof von Magdeburg, weil dessen Mannen aus dem Magdeburger Gebiet im Gebiete des Markgrafen, nämlich in Wüllersen, Peckensen, Böddenstedt und Medebeke 80 Ochsen, 2 Schock Kühe und 40 Pferde geraubt haben.(RB, III 333)

1439: verkauft Bode von dem Knesebeck zu Tylsen dem Kloster Diesdorf das Gut Lüdelsen und das Dorf Mehmke und starb auf der Wallfahrt nach Jerusalem. (Knes. IV 131) Vgl. III 99 und V, 84

1458: bestätigt Markgraf Friedrich dem Kloster Diesdorf seine Besitzungen, darunter das Dorf Medebeke. (MAXXII, 245)

1471: zahlt der Schulze für die Übernahme des Schulzenhofes 8 Mark.

1479: lebt in Mehmke der Bauer H. Winkelstede

1503: Bekennt Werner von Bortfelde, Probst zum hlg. Geist von Salzwedel, daß Friedrich Langhenese, z. Zt. Schulze zu Medebeke, einen von den Knesebecks ausgestellten Schuldbrief über den Kauf einer Wiese in privat eingelöst hat. (Knes. VI, 9)

1517: vertauscht das Kloster zu Altenstadt bei Ülzen Kornpächte aus dem Dorfe Medebeck gegen dergleichen aus Mere und Honstedt an das Kloster Diesdorf, bis das Kloster Weihausen die in Medebeck gepfändeten zehn „Wichhempt“ Roggenzinsen auslöst. (RA XXII, 328)

1545: schließen Er, Swieprecht Schulze, Prarrer zu Jeeben, Henning Krümel und Paus Beckmann, alle zu Jeeben wohnhaft, und Peter Müller zu Ahlum einerseits und Henning Mesyn, der Ältere, Henning und Drewes, seine Söhne, zu Medebeck wohnhaft, andernteils, schließen vor dem Notar Magnus Sökeforth zu Beetzendorf einen Kaufvertrag über einen Hof in Mehmke. (RA XXII, 355).

1541: ist Patron der Kirche zu Mehmke der Probst zu Diesdorf. Inhaber des Pfarramtes aber ist Er, Johannes Lang. Der Pfarrer hat allhier 2 Hufen Landes. Wenn er die vermietet, hat er von jeder 6 Schaffel Korn, hat Wiesenwachs zu 4 Fuder Heu, Kabelholz nach Hufenzahl, hat 8 Schilling von einer Leich, 1 Schilling von einer Sechswöchnerin und Braut.

Hat eine Filiale zu Wümersche. Mehmke hat einen Küster. Die Kirche hat 1 Kelch, 1 Pacem, hat Land zu 6 Scheffel Aussaat, Wiesenwachs zu 1 Fuder Heu, zinst dem Gotteshause jährlich 8 Schilling.

1551: hat der Pfarrer u. a. 1 Wurst und Brot aus jedem Haus zu Weihnachten und freie Hut. Mehmke hat keinen Küster; die Bauern bestellen die Küsterei selbst von einem Vierteljahr zum anderen. Für das Kirchenland geben die Vorsteher 12 Schilling zu Weingeld.

1579: erbringt die Pfarrwiese in Meienbeke etwa 6 Fuder Heu. Das Kirchenland bringt ½ Gulden Pacht.

1600: hat Membecke ein Pfarrhaus und 3 Hufen Land. Verwaltet Johannes Ungnade das Küsteramt in Drebenstedt und Mehmke. Sein Einkommen ist zu Drebenstedt verzeichnet, hat er auch dort kein Haus, verwaltet noch ein 3. Küsteramt in...

1608: ist Albrecht Schultz Freischulze unter dem Kloster Diesdorf und hält 1 Lehn Pferd. Medenbeck gehört dem Kloster (Eichst. 208 u. 213)

1713: haben die von dem Knesebeck in Mehmke zu Lehen 4 Schilling. (Knes. VIII, 11)

1583-1627: beginnt das älteste Kirchenbuch für Mehmke. Es befindet sich aber in Pyritz. Für diese Gemeinde hat es keinen Wert, für Mehmke selbst und auch für die umliegenden Dörfer ist es unersetzlich. Mit seiner Hilfe läßt sich der Anschluß an die Zeit vor dem 30-jährigen Kriege herstellen, u. a. Für die Besitzer um 1600. Pastor Ungnade hat sie begonnen. Einer seiner Nachfolger war Pastor Pohlmann, der im 18. Jahrhundert lebte.

1800: waren Wülmersen, Drebenstedt und Hohengrieben Filiale von Mehmke. Der Prediger Joachim Zarnack aus Salzwedel war 58 Jahre alt.

1777 wurde dort sein Sohn August Zarnack geboren, der Erziehungsdirektor des großen Militär-Waisenhauses in Potsdam wurde und 1827 gestorben ist. Zarnack schrieb 1819/20 das tragische Liebeslied „O Tannenbaum“ in Anlehnung an das schlesische Volkslied „Ach Tannenbaum“ aus dem 16. Jahrhundert. Dieses wurde 1824 von Ernst Anschütz zum Weihnachtslied: „O Tannenbaum“ umgedichtet.

Ein Verwandter war Pastor Zarnack in Eisleben.

1801: hatte Mehmke 1 Lehnschulzen, 4 ¾ Bauern, 2 Halbbauern, 4 Büdner, 1 Einlieger, 1 Schmiede, 21 Hufen, 32 Feuerstellen, 118 Einwohner, gehörte Dom.-Amt Diesdorf. (Bratr. 381)

1850: Mehmke war bis etwa 1850 ein Runddorf mit der Kirche im Mittelpunkt. Zwischen 1840-1848 brannte ein Teil des Runddorfes ab. Die abgebrannten Gehöfte wurden an anderen Plätzen wieder aufgebaut. Der Ort bekam nun ein anderes Aussehen.

1905: Das Kirchdorf Mehmke hatte 193 Einwohner. Das Amtsgericht war in Beetzendorf, die Poststelle in Rohrberg.